

Arbeitskreis Naturschutz e.V.



Tostedt, 4.07.03

Stellungnahme des AKN zum B-Plan 34 „Heidweg/Rosenstraße“

1. Der AKN hatte bereits zu einem sehr frühen Stadium der Diskussion um den B-Plan Heidweg/Rosenstraße im Jahre 1987 eine Stellungnahme erstellt. Diese enthält ein zeitgemäßes Konzept für die Gestaltung der Fläche im Sinne der Erhaltung eines naturnahen Feuchtgebietes in Verbindung mit der Nutzung als innerörtlicher Erholungs- und Naturerlebnisraum (siehe Anlage). Diese Stellungnahme besitzt weiterhin Gültigkeit.

2. Die Fläche des B-Plans schließt einen, zugegebenermaßen stark begradigten, Bach sowie mehrere §28a-Flächen ein.

2.1 Nach dem vorliegenden Plan bleibt von dem naturnahen Feuchtgebiet mit den zu schützenden Bereichen lediglich ein armseliger Rest übrig, der allenfalls Alibifunktion haben kann. Der Bachlauf wird sowohl von Norden als auch von Süden durch die Baugrundstücke eingezwängt.

Die geplante Verlegung des Bachlaufs, die erforderlich ist, um die gewünschten Bauzeilen verwirklichen zu können, ist nicht hinzunehmen. Eine Verlegung eines Baches ist nur dann sinnvoll, wenn die ökologische Qualität hierdurch im Vergleich zum Ist-Zustand verbessert wird, z.B. zur Wiedereinführung von Mäandern (siehe Entwurf des AKN von 1987). Nach dem B-Plan wird die Qualität des Gewässers jedoch durch die bis an den Bach heranrückende Bebauung nachhaltig negativ beeinträchtigt. Symptomatisch für die Massivität der Beeinträchtigungen ist die Einkerbung in der Nordgrenze der Bauzeile nördlich des Heidweges, die erforderlich ist, um überhaupt noch einen Abstand zum Bach einzuhalten.

2.2 Die zu schützenden §28a-Flächen grenzen direkt an die Baugrundstücke an, was ihren Wert sehr stark einschränkt, wenn nicht sogar völlig zunichte macht.

Durch teilweise mechanische Zerstörung und durch die zu erwartende Grundwasserabsenkung durch den bis 1,20 m tief eingekerbten neuen Bachverlauf werden die § 28a-Flächen – vorauschaubar ! - irreversibel geschädigt.

Für uns ist auch dies nicht zu akzeptieren. Außerdem ist die Vorgehensweise des Planers und der Gemeinde u.E. rechtlich fehlerhaft. Es muss in dem hier vorliegenden Fall beim Landkreis von der Gemeinde Antrag auf Befreiung vom § 28a gestellt werden. Das ist nach unserem Kenntnisstand bisher nicht geschehen, denn sonst hätten die anerkannten Verbände beteiligt werden müssen.

In diesem Zusammenhang hat sich auch der Landkreis u.E. sowohl formal als auch auf der Ebene der inhaltlichen Sachentscheidung nicht korrekt verhalten.

Er hätte die Gemeinde entweder dazu auffordern müssen, Antrag auf Befreiung vom § 28 zu stellen oder von vornherein deutlich machen müssen, dass in diesem quelligen Binnenraum die Belange der Natur eindeutig Vorrang vor intensiver Bebauung haben werden. Auf keinen Fall hätte er mit einigen kosmetischen Auflagen der Bebauung nördlich des Heidweges zustimmen dürfen.

In der vorliegenden Form ist der Bebauungsplan daher nach unserer Auffassung nicht genehmigungsfähig.

Wir werden diesen Punkt ggf. von der Bezirksregierung prüfen lassen.

3. Es ist nicht zu erwarten, dass die geplanten Ausgleichsmaßnahmen vor Ort (wie die Anpflanzung von Grünstreifen) auf Dauer irgendeinen positiven Nutzen haben werden. Die Erfahrungen mit Baugebieten aus den letzten Jahren (Alte Kleinbahn, Bosteler Berg) zeigen, dass Gehölzstrukturen nicht erhalten werden, bzw. wenn sie neu angelegt sind, relativ schnell wieder verschwinden, insbesondere wenn die privaten Grundstückseigentümer dafür verantwortlich sind.

4. Die in der Stellungnahme von 1987 vom AKN getroffene Aussage „*Drängender Bedarf an neuen Bauplätzen besteht u.E. z.Zt. nicht.*“ besitzt in Anbetracht der ausgewiesenen neuen Baugebiete (z.B. Gartenstadt Heidloh, Dreieck Weller Straße/Niedersachsenstr.) weiterhin seine Gültigkeit.

Das Gesamtangebot an Bauplätzen in der SG Tostedt erzwingt in keinem Fall die Zerstörung eines wertvollen innerörtlichen Feuchtgebietes. Dies um so mehr, als südlich des Heidweges, unmittelbar angrenzend an das B 34, ausreichend Baugrund auf trockenem Acker leicht zu erschließen ist, wenn es denn dringlich notwendig sein sollte. Geplant ist diese Ausweitung für die Zukunft sicherlich ohnehin !

Wir möchten in diesem Zusammenhang auch auf den Landschaftsplan der Gemeinde Tostedt von 1998 hinweisen. Auf Seite 8 im Grünordnungsplan zum B 34 „Heidweg“ wird für das besagte Areal zwischen Rosenstraße und Heidweg unmissverständlich ein *Freihalten von Bebauung* empfohlen. Die Gründe sind dieselben, die auch uns bei unserer Ablehnung der Bebauung zwingend leiten.

5. Die Gemeinde Tostedt ist mit Beschluss vom 11.12.2002 der lokalen Agenda 21 beigetreten. Kernziel der Agenda 21 ist eine nachhaltige Entwicklung in der Gemeinde im 21. Jahrhundert. Als Schwerpunkte im Bereich Ökologie werden unter anderem formuliert:

- eine nachhaltige Nutzung der Umwelt und damit die Erhaltung des natürlichen Kapitals,
- die Erhaltung der Artenvielfalt, die Sicherung von Luft-, Wasser- und Bodenqualitäten, um das Leben und das Wohlergehen der Menschen sowie das Tier- und Pflanzenleben zu sichern,
- eine zukunftsbeständige Flächennutzung und eine Senkung des Flächenverbrauchs. Der vorliegende B-Plan Heidweg/Rosenstraße stimmt nicht nur nicht mit diesen Zielen überein, sondern er steht in völligem Widerspruch hierzu:
 - natürliches Kapital wird zerstört,
 - die Artenvielfalt sowie die Wasser- und Bodenqualität werden verringert, das Wohlergehen von Menschen sowie Tier- und Pflanzenleben werden beeinträchtigt,
 - es handelt sich keinesfalls um eine zukunftsbeständige Flächennutzung, da ein Flächenverbrauch in sensiblen Bereichen vorliegt.

6. Der AKN lehnt aus den dargestellten Gründen den B-Plan in der jetzigen Form ab. Insbesondere die Bauzeile nördlich des Heidweges und diejenige südlich der Planstraße A können vom AKN aus ökologischen Gründen nicht akzeptiert werden. Der Bebauung nördlich der Planstraße A können wir hingegen zustimmen. Eine Bachverlegung mit offensichtlich massiver Vertiefung ist für den AKN unter den gegebenen Bedingungen nicht hinnehmbar.

Anlagen:

- Stellungnahme des AKN von 1987,
- Planungsskizze des AKN von 1987

Anlage

Arbeitskreis Naturschutz
Samtgemeinde Tostedt

1.8.87

Stellungnahme des Arbeitskreises zur Aufstellung des Bebauungsplans Nr. 34 "Rosenstraße/Heidweg" in der Gemeinde Tostedt, Gemarkung Todtglüsing.

1. Bei dem in Frage stehenden Gebiet handelt es sich um ein quelliges Areal, in dem in weiten Bereichen ganzjährig Wasser an die Oberfläche gedrückt wird. Der z.Zt. als Graben bezeichnete, dieses Druckwasser sammelnde Abfluss muss daher korrekterweise als Bach bezeichnet werden.

2. Quellige, sickernasse Areale sind in Wohngebieten grundsätzlich selten geworden, da die meisten von ihnen durch technische Maßnahmen entschärft und überbaut worden sind. Quellige Areale - soweit noch intakt - sollten daher naturnah erhalten bzw. ggf. optimiert werden.

3. Das gesamte Areal zwischen den beiden genannten Straßen stellt noch ein naturnahes Feuchtgebiet dar, auch wenn die östlichen Flächen z.Zt. unterschiedlich intensiv landwirtschaftlich genutzt werden. Westlich des Fußgängersteiges zeigt jedoch eine reiche Frühblüherflora (die sich in bemerkenswerten Resten auch noch im östlichen Teil findet) und die sommerliche Hochstaudenflur, dass noch wertvolle ökologische Potenzen in dem Gebiet stecken. Das Vorkommen des empfindlichen Bachflohkrebses im Bach unterstützt dieses Bild.

4. Das in Frage stehende Areal (zwischen den beiden genannten Straßen) bietet sich daher objektiv an, als naturnahes Feuchtgebiet in das vorhandene und südlich des Heidweges zu entwickelnde Wohngebiet integriert zu werden.

5. Für das Areal zwischen den Straßen bieten sich folgende Optimierungsmaßnahmen an, die eine schrittweise Renaturierung des Feuchtgebietes zum Ziele haben sollten (Vergleiche dazu die Anlage!):

- a) eine vorsichtige Remeandrierung des Baches, u.U. in mehreren Schritten, ①
- b) die Anlage von mehreren kleinen Stillgewässern (nach sorgfältiger Prüfung des Untergrundes), ②
- c) eine lückige Bepflanzung des Bachlaufes mit Erlen und Weiden, ③
- d) die Anlage von Gebüschinseln, -streifen zu den Häusern der Rosenstr. hin und zum Heidweg, ④

- e) möglicherweise die Anlage eines Fußweges (-pfades) parallel zum Heidweg, angebunden an den bestehenden Fußweg, der das Gebiet z.Zt. quert, ⑤
- f) die Entfernung der landschaftsuntypischen, ästhetisch unerfreulichen Pappelanpflanzung und damit Stärkung der Krautfluren in diesem Bereich.7,2. ⑧

6. Die Planung und Durchführung der oben genannten Maßnahmen, sowie die spätere Pflege des Gebietes offerieren Chancen, die anwohnende interessierte Bevölkerung unter fachkundiger Leitung an den Optimierungsprozessen zu beteiligen, ggf. mit dem Ziel, Erhalt und Pflege in Form einer Patenschaft zu sichern (Übernahme von Verantwortung des Bürgers vor Ort!).

7. Die Sicherung, Optimierung und Integration dieses Feuchtareals in diesem Ortsteil Todtglüsingens stellt u.E. ein Konzept dar, das neben den bisher genannten Zielen noch eine Reihe weiterer Möglichkeiten eröffnet, die gleichsam nebenbei, ganz unaufdringlich, aber elementar wichtig, wahrgenommen werden können:

- a) Es entsteht ein Erkundungsraum für die ortsansässigen Kleinkinder, die hier zusammen mit ihren Eltern, gleichsam "vor der Tür", prägenden Kontakt zur Natur erfahren können. Das gilt auch für die Schüler der ortsansässigen Grundschule.
- b) Der erzieherische Wert harmonischer erlebbarer Naturflächen in Wohngebieten geht weit über das Kleinkindererleben hinaus, er beeinflusst auch den Jugendlichen und Erwachsenen in einer Weise, wie wir es für unser Zusammenleben und für den Umgang mit den natürlichen Ressourcen nur allzu dringend brauchen.

8. Gemeinden, Verwaltungen, Ausschüsse, letztlich jeder verantwortliche Politiker - sie alle können hier die Rahmenbedingungen schaffen für positiv erlebbare Nahumwelt, für verantwortungsbezogenes aktives Handeln der Bürger vor Ort

Drängender Bedarf an neuen Bauplätzen besteht u.E. z.Zt. nicht.

Sollten durch die hier vorgeschlagene Konzeption ein oder zwei bauwillige Eigentümer von Flächen in diesem Bereich u.U. hart getroffen werden, so müsste es u.E. möglich sein, diesen Personen durch hier nicht näher zu diskutierende Ausgleichsmaßnahmen von Seiten der Gemeinde zu helfen.

9. Die schraffiert gezeichneten Flächen auf der Anlagenskizze können u.E. bebaut werden. ⑥

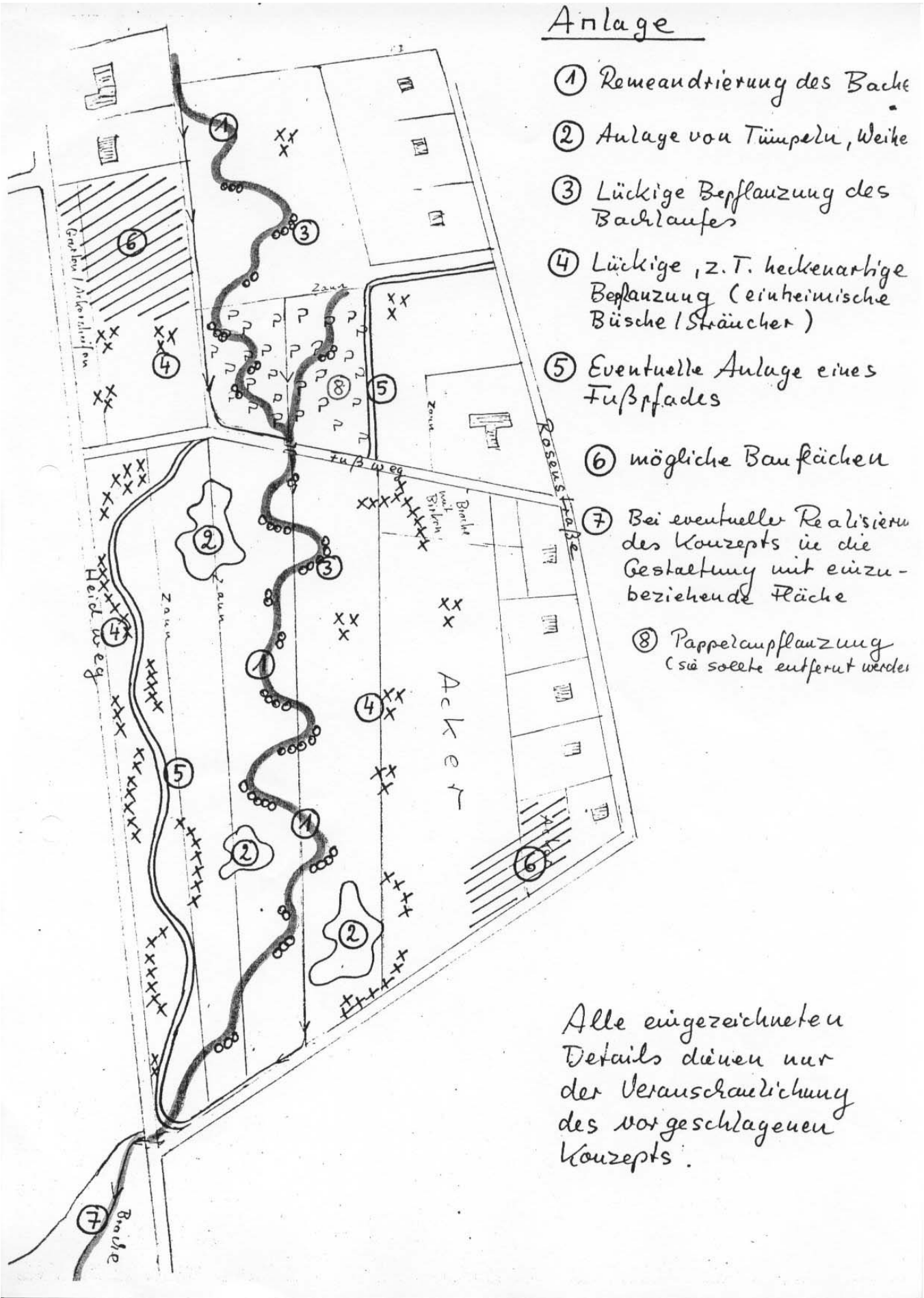
10. Der Arbeitskreis bietet seine aktive Mitarbeit einer möglichen konkreten Planung zur Optimierung des Gebietes an und steht zu weiteren Auskünften gern zur Verfügung.

11. Die gegenwärtigen Einleitungen aus einigen Haushaltungen in den oberen Bachlauf sollten unverzüglich eingestellt werden.

12. Ein Gespräch mit Herrn Dr. Tent über die Gegebenheiten und Möglichkeiten in diesem Gebiet ergab eine grundsätzliche Übereinstimmung.

1 Anlage

Anlage



- ① Remeandrierung des Bache
- ② Anlage von Tümpeln, Weihe
- ③ Lückige Bepflanzung des Bachlaufes
- ④ Lückige, z.T. heckenartige Bepflanzung (einheimische Büsche / Sträucher)
- ⑤ Eventuelle Anlage eines Fußpfades
- ⑥ mögliche Bauflächen
- ⑦ Bei eventueller Realisierung des Konzepts in die Gestaltung mit einzubeziehende Fläche
- ⑧ Papperaupflanzung (sie sollte entfernt werden)

Alle eingezeichneten Details dienen nur der Veranschaulichung des vorgeschlagenen Konzepts.